

Krefelder Schüler in der Türkei

Ein Schüleraustausch ist für Gymnasiasten ist fast selbstverständlich. Land und Leute kennenzulernen und eine fremde Sprache sicher zu beherrschen, sind die Lernziele solcher Programme. Doch nicht alle Schulen schicken die Schüler aus den gleichen Gründen in die Ferne.

Haupt- und Realschulen etwa verfolgen zum Teil etwas andere Ziele. Dort steht zum Beispiel das Thema Integration im Mittelpunkt. So wie an der Theodor-Heuss-Schule in Krefeld-Stahldorf, einer Brennpunkt-Hauptschule mit 356 Schülern. 70 Prozent haben einen Migrationshintergrund.

"Nach dem Brandanschlag von Solingen Mitte der 90er-Jahre wollte ich etwas tun, das die gegenseitigen Vorurteile zwischen Deutschen und Türken abbaut", sagt Kazim Karasu.

Kennenlernen gegen Vorurteile

Der Lehrer ist davon überzeugt: "Wenn man sich besser kennenlernt, dann hat man keine Vorurteile mehr." Der 56-Jährige unterrichtet Türkisch und Sport. Seit 18 Jahren organisiert Karasu, der als 22-Jähriger aus der Türkei nach Deutschland kam, hier Sprachkurse belegte und in Mönchengladbach Lehramt studierte, einen Schüleraustausch mit seinem Heimatland.

Es geht in seine Heimatstadt Kayseri, der 500.000-Einwohner-Stadt in Mittel-anatolien. In dem einen Jahr kommen 20 bis 30 Schüler aus der Türkei nach Deutschland, im darauffolgenden Jahr fahren die Krefelder Schüler dann in die Türkei. Finanziert wird dieser Schüleraustausch zum Großteil von Sponsoren, denn die Eltern können das Geld für die Reise in der Regel nicht aufbringen.

Bedenken überwinden

"Ich musste viel Überzeugungsarbeit bei Eltern und Schülern leisten, die Angst war am Anfang groß", gesteht Karasu. "Aber die Erfahrun-

gen waren positiv, und das sprach sich schnell herum. Es kam zu Briefwechseln unter den Schülern und privaten Kontakten - alles in englischer Sprache." In der Türkei, wo die Schüler während ihres Aufenthalts in einem kleinen Hotel wohnen, weil die familiären Verhältnisse dort sehr beengt sind, nehmen sie vormittags am Unterricht teil und unternehmen nachmittags Ausflüge mit den Partnerschülern.

"Wir gehen schwimmen oder grillen zusammen. Dabei entstehen Freundschaften, die auch nach der Schulzeit anhalten." Die Integration liegt dem Lehrer sehr am Herzen. Türkische Schulen in Deutschland einzurichten, fände er aber grundverkehrt: "Das wäre gegen die Integration." Karasu geht lieber einen anderen Weg: "Ich habe es auch leichter, weil ich weiß, wie man mit türkischen Kindern umgehen kann. Deshalb habe ich keine disziplinarischen Probleme."

Zeit haben und zuhören

Zeit zu haben und ihnen genau zuzuhören, das sei sehr wichtig für die türkischen Schüler. Doch die Klassen seien eigentlich zu groß, und der Ausländeranteil sei in den Hauptschulen ebenfalls zu groß.

Deshalb geht der Pädagoge zu den Familien nach Hause, trinkt mit ihnen Tee und bespricht dort mit den Eltern die Defizite ihrer Kinder. "Das kommt bei den türkischen Eltern sehr gut an. Integration ist eben immer auch Sache der Lehrer", fährt Karasu fort. Deshalb besucht er auch regelmäßig mit deutschen Kollegen die Türkei. Sie sollen sich so besser in ihre Schützlinge einfühlen können. "Vorurteile abbauen und Gastfreundschaft kennenlernen": Das sind die Stichwörter, die Karasu immer wieder nennt.

In der Türkei den Wert einer guten Bildung erkennen

Sogar eine offizielle Krefelder Delegation, bestehend aus dem Oberbürgermeister, der Leiterin des Deutschen Textilmuseums und dem Hauptgeschäftsführer der Unternehmerrhein, hat der engagierte Päd-

agoge schon nach Kayseri geführt. Umgekehrt sind auch viele Türken schon nach Krefeld gereist. Auf einer Website hält Karasu die gemeinsamen Erlebnisse fest.

Für die Neuntklässler ist es jeweils eine gehörige Auszeichnung, zum Schüleraustausch fahren zu dürfen. "Wir suchen die Schüler genau aus. Wer mitfahren will, darf nicht sozial auffällig sein", sagt Schulleiterin Birgit Heineke.

"Die Schüler sollen das Mutterland ihrer Eltern kennenlernen. Viele haben keinen Bezug mehr zu ihrem wahren Ursprungsland.

Wenn sie aber dort sind, sehen sie, dass es sich lohnt, einen guten Schulabschluss zu machen. Schließlich wollen sie ein Leben ohne Abstriche führen."

Auch für viele Realschüler ist ein Auslandsaufenthalt attraktiv. Das hat eine aktuelle Forsa-Umfrage gezeigt. Knapp zwei Drittel der Realschüler können sich vorstellen, ein Jahr lang eine Schule im Ausland zu besuchen und bei einer Gastfamilie zu leben. Viele Realschüler gehen im Gegensatz zu den Gymnasiasten allerdings erst nach ihrem Abschluss ins Ausland.

Austausch gut für die Entwicklung der Schüler

Dass Europäische Schulpartnerschaften, wie die von Leh-

rer Karasu initiierte, gut sind für die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen, aber auch für die Lehrer, ist mittlerweile nachgewiesen.

Studie zum Schüleraustausch

Eine Studie der Universität Halle-Wittenberg, die im Auftrag der EU-Kommission 2007 durchgeführt wurde, lässt daran keinen Zweifel.

In der Studie wurden 8.000 Schulen näher betrachtet, die in den vergangenen sechs Jahren am Comenius-Austauschprogramm der EU teilgenommen hatten. 70 Prozent der Schüler verbesserten demnach ihre soziale Kompetenz und Teamfähigkeit, zwei Drittel stärkten ihr Selbstbewusstsein und hatten eine höhere Motivation zu lernen, und 62 Prozent konnten ihre Englischkenntnisse steigern. 80 Prozent der Lehrer stellten bei ihren Schülern hinterher mehr Toleranz gegenüber Ausländern fest.

Auch Lehrer profitieren

Aber auch die Lehrer selbst profitierten eindeutig: 75 Prozent der Lehrer verbesserten ihre Teamfähigkeit, zwei Drittel ihre Englischkenntnisse, und 82 Prozent bauten langfristige persönliche Kontakte mit ausländischen Kollegen auf.

Auch für Schüler, die anders als im Fall des Krefelder Lehrers keine Möglichkeit haben, auf die Kontakte und Erfahrungen eines Lehrers wie Karasu zurückzugreifen, lohnt sich ein Aufenthalt.

Mädchen interessierter als Jungen

Allerdings scheinen nicht alle Jugendlichen gleichermaßen interessiert zu sein. Der Recherchen-Verlag, der sich mit Fragen rund um den Schüleraustausch beschäftigt, konnte in einer Befragung aller deutschen Austauschorganisationen aus dem vergangenen Jahr zeigen, dass vor allem Mädchen gerne ins Ausland gehen: Über die Hälfte aller Austauschschüler (65 Prozent) waren weiblich. Und es scheinen sich immer mehr Mädchen für das Ausland zu interessieren.

Die Austauschorganisationen gaben an, dass die Ursache für dieses starke Interesse der Mädchen möglicherweise daran liegt, dass Mädchen sich leichter in fremde Kulturen einfügen. Sie hätten häufiger bessere Noten, ein besseres Gefühl für Fremdsprachen und besäßen einen ausgeprägten Drang danach, sich interkulturell weiterzubilden. "Jungen reklamieren wesentlich häufiger die Lebensumstände bei der Gastfamilie", wird der Geschäftsführer einer großen deutschen Austauschorganisation in der Befragung zitiert.



KAYACIK UMZÜGE
GUT UND GÜNSTIG

Regelmäßig Liniendienst Türkei
(Istanbul-Antalya-Izmir-Mugla und alle Richtungen)
Umzugsdienstleistung Tür zu Tür
Lagerung und Full-Service, Beiladung
Cargo-Dienst für kleine Pakete
Verzollung in D + TR

WER SEINEN HAUSHALT LIEBT,
GOTT SEI DANK
DEN UMZUG FA. KAYACIK GIBT.



KAYACIK TRANSPORT

Kayacik Sped.
Möbeltransport
Dipl.-Ing. Sükrü Kayacik
Alter Teichweg 139
D-22049 Hamburg
www.kayacik.com
kayacik.spedition@t-online.de
Tel: 040-6958629 Handy: 0163-6958629 / Fax: 040-6959798

